

**kaum-blümle**

Schweiz: Lennis 1873.

**kamm-blümlein**

Schweiz: Tschudi t. Perger 1857.

**knaben-kraut**

Lienz in Tirol: Hauschentfels 1807 (Botanisches Idiotikon des Landgerichts Lienz\*), Dalla Torre 1895.

**Referat über Pöeverlein Herm.: Die bayerischen Arten, Formen u. Bastarde der Gattung *Potentilla*.**

Von E. K. Blümmel in Wien.

(Schluss).

(Fortsetzung von Seite 140 d. Jahrg.).

Die Vernalen zeigen oft sehr beträchtliche Verschiedenheiten unter sich, doch sind letztere durchaus nicht etwa scharf ausgeprägt, sondern sie gehen — oft sehr unmerklich — in einander über, wodurch ihre Unterscheidung wesentlich erschwert wird. Auch damit muss gerechnet werden, was bisher von den Spezialisten sehr wenig beachtet wurde, dass zwischen den einzelnen Arten nicht nur auf ungeschlechtlichem Wege Übergänge sich bilden, sondern dass dieselben — ähnlich wie die Angehörigen verschiedener Formenkreise — auch unter sich Bastarde bilden. „Ob nun jeweils das Eine oder das Andere der Fall ist, lässt sich nur durch eine bis in's kleinste Detail gehende Beobachtung der Formen an ihren natürlichen Standorten ermitteln, da bei der nahen Verwandtschaft derselben auch das Merkmal der Sterilität für eine sichere Erkenntnis der Bastardnatur keinen Anhalt bietet und der Blütenstaub ohnehin bei allen Vernalen ungleichmässig ist. Bei diesem Stande der Systematik wäre es ebenso bedenklich, diejenigen Formen, die auch nur in einzelnen Merkmalen mit der vom Autor gegebenen Diagnose übereinstimmen, deswegen schon einer bestimmten Form zuzuzählen, als anderseits die sämtlichen dem Formenkreise der Vernalen angehörigen Formen, soweit sie nicht eine Beimischung von *P. rubens* oder *incana* zeigen, unter den Sammelnamen *P. opaca* oder *P. verna* zusammenzufassen. Das letztere Verfahren, welches ja — besonders bei den Floristen — noch vielfach sehr beliebt ist, kann zwar dadurch einigermaßen Rechtfertigung finden, dass die Autoren bei Aufstellung ihrer „Arten“ vielfach sehr unkritisch zu Werke gegangen sind, indem sie einfach eine ihnen gerade vorliegende — durch ein oder mehrere charakteristische Merkmale ausgezeichnete — Form mit einem neuen Namen belegten, ohne Rücksicht auf deren Identität oder Verwandtschaft mit anderen schon früher beschriebenen Formen. Allein trotzdem darf sich der Spezialist und — ihm folgend — der Florist der Mühe nicht verdrüssen lassen, die ihm unterlaufenden Formen auf ihre Übereinstimmung und Ähnlichkeit mit sämtlichen bisher bekannt gewordenen Formen zu prüfen und etwaige Verschiedenheiten von denselben genau festzustellen. Durch ein solches Verfahren werden der systematischen wie vor allem der pflanzengeographischen Forschung ungleich wertvollere Dienste geleistet als durch ein kritikloses Hineinpressen des Materials in die

bekanntes — systematisch oft äusserst geringwertigen — Formen einerseits oder durch ein oberflächliches Zusammenwerfen derselben unter einen inhaltslosen Sammelnamen andererseits“. Referent glaubte diese Worte Pöeberleins wörtlich wiedergeben zu müssen, da sie einerseits ganz seinen Ansichten entsprechen und andererseits wirklich beherzigenswerte Vorschläge enthalten. Bei *P. opaca* entschliesst sich Pöeberlein zur Beibehaltung des alten Linné'schen Namens, da *P. Tabernaemontani* Ascherson (Flora des Nordostdeutschen Flachlandes. Berlin 1898. p. 40) ebenfalls als pro parte zu nehmen wäre, wie ja deutlich aus der Diagnose derselben in obiger Schrift hervorgeht; denn Ascherson fasst seine *Tabernaemontani* nicht im Sinne von Zimmeter's *opaca* auf, sondern versteht darunter die ganze *Vernales*-Gruppe. *P. puberula* Krasan ist für Bayern neu. Als ganz neue Form wird in dieser Gruppe *P. Schwarzi* Pöev. beschrieben, die um Hersbruck in Bayern gefunden wurde und der folgende Diagnose zukommt: Oberirdische Achse kurz, Blätter meist 5-, selten 6-zählig, mit langen weiten, ziemlich anliegenden Haaren besetzt, daher etwas seidig, durch die langen Blattstiele den Blütenstand nach dem Verblühen überragend; Blättchen verkehrt eilänglich, in den oberen 2 Dritteln mit jederseits bis zu 6 stumpfen, etwas nach vorn zusammenneigenden Zähnen, Endzahn nicht vorragend; Blüten gehäuft an langen dünnen, ebenso wie die Kelche oft tiefpurpurrot überlaufenen Blütenstielen, Kelche gross, von den schwach ausgerandeten Kronblättern nur wenig überragt. Bei *P. glandulifera* (Kras.) Kerner wird die Ansicht, die sehr viel an Richtigkeit besitzt, ausgesprochen, dass die gewöhnlich als *glandulifera* Kras. bezeichneten Formen keineswegs eine einheitliche Form darstellen, sondern einfach drüsige Formen der verschiedenen *Vernales*; dass Krasan's *P. glandulifera* eine einheitliche Form ist, glaubt Referent entschieden bejahen zu müssen, es ist also zwischen *glandulifera* aut. und *glandulifera* (Kras.) Kerner zu unterscheiden. Bei *P. Billoti* N. Boulay wird eine Form von Houbürg unweit Hersbruck beim „hohlen Fels“ angegeben, die Referent als var. *Fritschii* mh. (nach Universitätsprofessor C. Fritsch in Wien) bezeichnen möchte. Ihre Beschreibung lautet wie folgt: „Blätter und Stengel, besonders auch Blütenstiele und Kelche fast wagrecht abstehend behaart, daher an *P. australis* Kras. erinnernd, Blättchen an der Spitze mit jederseits 3 tiefen Zähnen, Nebenblätter sehr gross, ganz; Blüten gross“. Bei *P. Neumanniana* Rehb. werden die Theorien, dass diese Pflanze ein Bastard zwischen *P. rubens* Zimm. und *P. patula* Waldstein und Kit. (nach Reichenbach) oder ein solcher zwischen *P. rubens* Zimm. und *P. opaca* L. (nach Beck) sei, auf Grund reichhaltiger, selbstgesammelter Exemplare als unbegründet zurückgewiesen. *P. autumnalis* Zimm. ist von *P. aestiva* Haller fil. nicht recht abzutrennen und wäre daher vielleicht besser als Varietät zu letzterer zu stellen. — Der zweite Formenkreis, der der *Alpinae*, zählt in Bayern nur drei Hauptformen und zwar: *P. verna* L., *P. dubia* Zimm. und *P. aurea* L. Die *P. verna* L. stellt die beiden von Zimmeter getrennten Formen *verna* und *villosa* dar; denn die Trennung Zimmeter's war künstlich und nicht stichhaltig, wie aus den Ausführungen Pöeberleins deutlich hervorgeht, doch dürfte es sich empfehlen, innerhalb der *P. verna* L. einzelne Varietäten mit eigenen Namen zu be-

legen, da verna L. höchst variabel ist. Die Formen *typica* und *luxurians* Beck der *P. dubia* Zimm. scheinen nur Standortformen zu sein, und zwar letztere die Form humusreicher, feuchter Standorte. Die 3zähligen Blätter von *P. dubia* Zimm. werden in der Kultur meist 5zählig. Interessant ist das Vorkommen von *P. subnivalis* Brügger (*P. aurea*  $\times$  *dubia*) in Bayern und zwar bei Hohenaschau, da dieser Bastard bisher nur aus der Schweiz und aus Krain bekannt war. Die Form *P. aurea* L. stellt, wie schon Focke bemerkte, ein Verbindungsglied zwischen den *Palmatisectae* Zimm. und *Fragariastrum* dar, weshalb sie Pöeverlein auch am Ende der ersteren auführt.

Die letzte Rotte *Fragariastrum* Focke bietet in Bezug auf die Unterscheidung der einzelnen Formen, sowie auch der Abgrenzung nach aussen hin, gar keine Schwierigkeiten und möchte Referent die Einteilung dieser Rotte nach seinem Materiale und nach Pöeverleins Andeutungen in *Alpinae* und *Campestres* vornehmen, ähnlich wie es Pöeverlein bei den *Aureae* that. Es wäre demnach folgendes System:

- 1) Bewohner der Ebene und der Thäler: *Campestres*, dazu die bayerischen Arten *P. caulescens* L. und *P. Clusiana* Jacq.
- 2) Bewohner der höheren Gebirge: *Alpinae*, dazu *P. alba* L., *P. sterilis* Garcke und *P. micrantha* Ram. in Bayern.

Das Vorkommen von *P. Clusiana* Jacq. in Bayern, welches Zimmerer nicht bekannt war, dürfte die Nordwestecke des Verbreitungsbezirkes, der die Ostalpen umfasst und sich östlich bis Kroatien, Dalmatien und Bosnien erstreckt, dieser Pflanze bilden. Die Angabe Zimmersers für diese Pflanze, dass sie oberseits kahle Blätter besitzt, ist nicht gerechtfertigt, da Pöeverlein und auch Referent an der Oberseite stets eine — wenn auch schwache — Behaarung finden konnten.

Daraus ist wohl zur Genüge zu ersehen, mit welcher Gründlichkeit Pöeverlein seine Abhandlung abfasste und trotz dieses unseres sehr ausführlichen Referates, welches freilich nur auf das Wichtigste eingehen konnte, finden sich in der Abhandlung noch eine Menge höchst wichtiger Daten von allgemeinem Interesse, ganz abgesehen von der grossen Wichtigkeit, die diese Arbeit für den bayerischen Floristen hat, dem die ganzen bisher aus Bayern bekannten Potentillen - Standorte nun gesichtet vorliegen. In mancher Hinsicht kann die Arbeit als grundlegend bezeichnet werden.

## Bericht über botanische Vorträge auf der Versammlung deutscher Naturforscher und Ärzte in Aachen.

Auf der diesjährigen Versammlung deutscher Naturforscher und Ärzte in Aachen wurden am 17., 18. und 20. September folgende botanische Vorträge gehalten und am 18. September fand auch dort die General-Versammlung der Deutschen Botanischen Gesellschaft statt.

Prof. A. Wieler trug vor: 1) Über die Einwirkung der Salzsäure in niedriger Concentration auf die Pflanzen; 2) Über die tägliche Periode der Atmung bei den Laubbäumen.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Deutsche botanische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1900

Band/Volume: [18](#)

Autor(en)/Author(s): Blümml Emil Karl

Artikel/Article: [Referat über Pöeverlein Herin.: Die bayerisehen Arten, Formen u. Bastarde der Gattung Potentilla. 171-173](#)